

Rvhm vnd
glvckgedichte, als
die
durchleuchtigste,
groszmächtigste
fürstin v...

Höltzner, Matthias

*1 Ic Fol. 1646 Wasaborg,
Gustaf Gustafsson*



National Library
of Sweden

RVD vnd GEDRUCKT
GEDRUCKT

Als

Die Durchleuchtigste / Großmächtigste Fürstin
 vnd Fräulein /

CHRISTINA

Der Schweden / Gothen vnd Wenden Königin
 vnd Erb-Princessin / Großfürstin in Finlandt / Herzogin
 zu Esten vnd Carelen / Fräulein in
 Ingemanland / etc.

Den Erleuchten vnd Hoch- / Wolgebohrnen Herrn /

G. GUSTAVUM GUSTAVI,

Gubernatorn des Stiffts Osnabrück / wegen seiner /
 Höchstgedachter Ihre Königl. May: vnd dero Cronen Treue
 geleisteten Dienste / aus Königl. Macht / Gnade vnd sonderbah-
 rer Affection, den 1^{ten} Sept. des 1646. Jahrs mit der
 Graffschafft Wasaburg / Freyherrschafft Wibe-
 holm / vnd Herrschafft Sars
 beschencket hat:

In tieffster Vnterthänigkeit gestellet

Von

Matthias Hölknern.



Gedruckt zu Stockholm bey Henrich Keyser /
 Im Jahr 1646.

1753

Dr. Christian Gottlieb

CHRISTINA

Dr. Christian Gottlieb
in Leipzig

GUSTAVUM

Dr. Christian Gottlieb
in Leipzig

Dr. Christian Gottlieb

in Leipzig



Dr. Christian Gottlieb
in Leipzig



In Zeit die lehret nicht/die ein mahl vnsern Händen
Dem Vogel gleich entwischt/wer die weis'anzuwenden
So das es rühmlich ist / des Geist ist Himmelreich /
Er lebet wann bereit der Körper worden bleich.

Die jenen die nur bloß der Faulheit sich ergeben /
Vnd von der Wiegen an den Lüsten anweris kleben /
Verstehen dieses nicht / seynd lebendig ihr Grab /
Vnd todt/ eh Clotho noch den Faden reisset ab.
Die aber die nach Kunst vnd Tugend stetig traben /
Vnd Ihren Edlen Sinn mit Schweiß vnd Mühe leben /
Seind alles todes frey: Seynd todt dein Gegen- Tode /
Vnd leben bis die Welt wird selbst zu Asch' vnd Rohe
Vnd ober hauffen felt. Vnd was? Wann diese Deüte
Nicht raube ein Edler Geist vor sonst gemeine Leüte /
Heit er diß nicht zu Lohn/wolt' ich bekennen frey /
Das es umb all sein Thun ein grosses Elend sey.
Die Ordnung der Natur hat diß Gesetz gegeben:
Wes Schatz die Tugend ist soll nach dem Tode leben
Vnd grünen wenn Er faule. Wer wil erlangen Ruhm
Der mit der Zeit nicht stirbt / des wahres Eigenthum
Soll Schweiß vnd Arbeit seyn. Wer in den Armen ringen
Bey den Olympiern / im fechten / werffen / spr ingen /
Vnd andern Ritter- Spiel vor andern oberwande /
Dem ward wie billig auch / der Palm-Zweig zu erkande
Vnd Göttern gleich geschäzt. Soldaten die nach Blute
Sich sehnen / müssen auch mit unverzagten Muehe
Ihr Blut bahr setzen auff: Blut ist das rothe Gold /
Das ein Siegreicher Heldt empfängt zu seinen Gold /
Vnd immer grünes Lob. Dem grossen Philips Sohne
Erneuret Tag vor Tag der güldnen Ehren- Erone /
Das / wo der grimme Feind am dick vnd meisten war /
Er gegen stüzte sich vnd setzte der Gefahr:
Vnd diß / die weil er wußt / das mit den schönen Mähen
Der lange Nahme solt' ans Sternen-Dach anfliehen /
Das / eh sein grosser Geist würd' in die Luft gehauche /
Er von des Schreibers Kiel schon in die Dint getauche
Vnd Edern einverleibe: Drum muste Buch vnd Degen /
Dofern er solte sich zur sanfften Ruhe legen /
Zu seinen Haupten sehn: Mit diesem / was Er that
Das rühmlich / jenes Ihm zuvor gerahen hat
Vnd auch gezeichnet an. Vnd sage: Wer tapfrer sieget /
Der so mit klugen Biz vnd Helden-Muht bekrieger
Den klug-beherzten Feind / oder der alzeit reut
Mit Dum-Künheit hinein / vor Frechheit sich nicht kent /

Offt durch sich selber felt. Kom her Bellona mercke!
 Was sey der Götter Trutz / was gleichfalls deine Stärke!
 Vnd dieses runde erhelte: Wenn Kunst in Rüstung steht /
 So schawe / wie alsdann der Sieg von Städten geht.
 Durch Kunst geschihet es das die erbosten Wellen
 Ein kluger Steuerman lest ohne Schaden wellen.
 Kunst ist die Tugend selbst. Wer die sich zugeselle /
 Der lebe / wann Erde / Luft / vnd Klufft zu Boden felle.
 Herr Graff Hochwehrter Heldt / Er vnd die tewren Gaben
 Damit Ihn die Natur / vnd GOZZ bereichert haben /
 Die leben mit der Zeit / ob zwar diß Leben stirbt /
 Dennoch die Tugend Ihn ein anderes erwirbt
 Das mit Ihr Ewig bleibe. Der so auff Pindus Spizen /
 Darff bey Latonen Sohn vnd allen Musen sitzen /
 Wanns Ihm beliebt vnd läßt / der Schawe / Heldt / Ihn an!
 Vnd sage / ob Er Ihn nach Würden rühmen kan:
 Mein Geist ist hir zu schwach. Er ist vom Volck geböhren /
 Durch dessen Tapfferkeit schon lengest hat verlohren /
 Kom ihren Ruhm vnd Lob. Vom Volck das durch den Meer
 Mit heisser Brunst gerendt / vnd durch sein wildes Heer
 Vorlengst Italien hat vmb vnd vmb beschwemmet /
 Ja fast die ganze Welt mit rothen Blut vmbhämmet
 Vnd vmbgezeunet hat; Das die Catholische Welt /
 Vorauff dich Osterreich annoch im Zaume helt
 Samt deiner Pfaffen Haupt. Das seinen König höret
 Eh vnd wann Er Bebüet; Das mit Anbetung ehret /
 Annoch den Anderen Gustaff den Größten Helde
 Den je gesehen hat des Auge dieser Welt.
 Hir solt ich stille stehn / vnd bloß allein erzehlen /
 (Dann würdig rühmen auch der Suada Worte fehlen /
 Wie sie ganz gern bekent) Was dieser Heldt gethan /
 Wie Ihn die Göttlichkeit bestrahlet vmb vnd an.
 Wie er von Wiegen an nur Nectar = Tranck gesogen /
 Wie Ambrosinen Marck Ihn völlig auffgezogen /
 Wie Mars zum Bindeln kam / vermähle Ihm seine Krafft /
 Der Musen = Sohn Verstand / Wig / Raht / vnd Wissenschaft.
 Wie das besefine Reich von viel vnd starcken Feinden /
 Nach tödelichen Abtrie / nach CAROLUS des Neundten /
 (Der tausend Mühen hat für Freyheit Vaterlande /
 Vnd Rettung GOZZES Ehr Großmühtig angewandt
 Er Jung getreten an / wie Er die Moscoviten /
 Wie Lieff = Pohl = Preußen = Land Er Sieghafftig bestritten /
 Wie Er auch Dennemarc zum Frieden hat gebracht /
 Wie Er die Schweden Gros / grösser Ihr Reich gemacht.
 Wie entlich Er gesehn / geschlagen vnd zerstreuet
 Des Römischen Käysers Macht / wie glücklich Er befreyet

Das

Das arme Teutsche Land von des Pabsts Tyranney
 Vnd Antichristlichen Joch; O daß es bliebe frey
 Vnd sichern Frieden hett! Wie Er drauff auffgegeben
 Vor Gott vnd seinen Vore sein wolgeführtes Leben
 Vnd sterbend triumphirt; verblenden mein Gesichte
 Mein Sinnen vnd Verstand der Thaten größe nicht.
 Gnug hier / das Er Herr Graff von diesen Heldt entsprossen /
 Daß dieser Wunder = Ruhē so vöellig sich ergossen
 In Jhn / vnd seinen Geist / daß wer Jhn schawet an /
 Des Grossen Königs sich gar leicht erinnern kan.
 Ein wilder Adeler zeugt keine zame Taube.
 Ein Junger Lewe wird so leicht zu keinem Raube;
 Sobald er Bein ins Maul / Marck in den Knochen findt /
 Sein Höl' vnd Läger Jhn zu eng vnd kleine sind :
 Geht aus / sucht seinen Feind / sperrt seinen weiten Rachen
 Auff nichts geringes auff / macht sich an keinen schwachen /
 Verlachet Wölff vnd Füchß / erweise seine Krafft /
 An dem / das gleichfals hat / Blut / Stärcke / Krafft vnd Safft.
 Herr Graff Jhn hat der Lew auß Mitternachte geböhren /
 Die ganze Götter = Junfft zu Jhren Sohn erköhren /
 Drumb steigt der Götter = Geist nur allstets Wolcken an /
 Den grossen Helden = Ruhē niemand besiegen kan.
 Er hat den Leib geschärfft von Kindheit an mit Sachen /
 Die Schnee vnd Sonne gleich / die Wärmut Honig machen /
 Hat wie ein Junger Lew den starcken nachgetracht /
 Den doppel Adeler samt seiner Glieder macht
 Nebst andern besiegt. Hat jimmer sich geübet /
 Vnd seine Tugenden an Noth / Jhn hat belibet
 Gefahr vor sichere Ruh / sein Wachen Schlaf vnd Traum /
 War ein gewandtes Pferd / war Mühe / Schweiß vnd Schaum
 Pistolen / Degen / Dolch : War mit Carthaunen spielen /
 Daß hie ein Freund / vnd da die grimmen Feinde fielen :
 Man sah freudiglich wie Jhn das Herze sprang
 Wann Lerm im Läger ward / vnd der Trompeten Klang
 Den Feind anzeigete. Es wuste seinen Wiegen
 Hierneß Apollo sich ganz artig bey zu sügen /
 Soda die Welt Jhn kaum ans Tages = Licht gebracht /
 Als bald Er omb Jhn wahr mit seiner Nympffen Pracht.
 Der Blut = ersoffne Mars Jhn zwar zum ersten küste /
 Apollo aber drauff die Mutter = Milch versüste :
 Mars gab die tapfferkeit / die Stärcke / Macht vnd Krafft :
 Apollo zeigete / worzu die Wissenschaft
 Dem Krieger dienlich sey : Wie artig sieh zusammen
 Ein Haupt voll klugen Wiß / vnd Hand voll Feuer = Flammen :
 Wie offte ein schwacher Feind durch Wiß vnd Kunst gedämpfe
 Den der mit grösserm Volck vnd tapfferer gekämpfe.

Der kluge Hannibal, der ward viermahl zum Sieger
 Durch Wis- Verschlagenheit / er schlug den tapfren Krieger
 Den Edlen Scipio, Es siel Emilius
 Mit achsig aus dem Rahe / bis endlich Fabius
 Der Sämmerische Kopff / durch hin vnd wieder ziehen /
 Durch kriegerische List ohn streiten Zwang zu fliehen /
 Den Feind / denn bald darauff in seinem Reich vnd Stads
 Der ander African gang vberwunden hat.
 Dis zeigte Phœbus Ihm. Dem ist Er nachgegangen
 Mit ganzem Ernst vnd Fleiß / hat stetig angehangen
 Dem weisen Mullen - Chor / Ihr Handgriff abgemerckt /
 Vnd seiner Jugend - Lauff vnd Blühe damit gesterckt.
 Du Schwedisches Athen / Ich meine deine Zinnen
 Wpsal berühmte Schul / Ihr Norder Castelinnen /
 Ihr müßet Zeüge seyn / wie manche lange Nacht
 Damals der junge Herr mit lesen zugebracht
 Vnd weislich angewandt : Wie in dem klugen Tempel /
 (Das doch zu dieser Zeit ein seltsames Exempel
 Bey grossen Herren ist / Er offimals oben an
 Gesessen / vnd geschöpft womit Er pochen kan
 Der Zeit die alles frist. Wie auff der hohen Schulen /
 Wo selbst die Chariten mit allen Mullen buhlen /
 Er rühmlich angewandt der Jugend Edle Zeit /
 Das weist vnd zeuget noch der Schrifften Ewigkeit
 Dier da auff gesetzt. Hilff GOTT mit was für Wunder
 Erblickete allda seines Verstandes Zunder !
 Gelartes Wittenberg / erfrew dich deiner Ehr
 Du hast nach selber Zeit sie nicht genossen mehr.
 Der Jahre / zehlt ich recht / seynd iho zwey mal sieben
 Da / wieder grösste Heldt den Feind zurück getrieben
 Bey Leipsig hatt' erlangt die Glück - Siegreiche Schlacht
 Er Ihm den Siegeswundsch herrlich in dir gebracht.
 Er rühmete vors erst des grossen Gottes Güte /
 Vnd dann des tewren Hells sein Göttliches Gemühte /
 Nicht das es nötig wer ertheilen Fremden Ruhm
 Dem / der die Tugend selbst / vnd dessen Eigenthum
 Wahr ware Gottes Furcht / besondern das er zeigte
 Wie alle Macht vnd List sich willig vor dem beugte /
 Der den betregnten zu Trost vnd Gottes Ehr /
 Aus kalten Occident geflogen vber Meer :
 Es handelte der Tag von Schlachten / Sieg vnd Streiten /
 So grossen Herren thun / vnd Königen sehn zur Seiten :
 Wer die beschreiben wil mus Ihnen gleiche seyn
 Mus können selbst den Kiel in Blute tauchen ein /
 Wie Er Herr Graff gethan. Die damals zarte Jugend
 War voller Helden - Muht : Die Königliche Tugend

Brach allenthalben aus: Des grossen Königs That
 Drumb würdiger niemand jemals beschrieben hat.
 So hat von Kindheit an Er allzeit die Gedanken
 Auff Ehr' vnd Ruhm gericht: Hat in den engen Sc. Francken
 Der Tugenden gerandt: Hat Blut vor Wein geliebt /
 Vnd manche Helden: That ganz Ritterlich verübt.
 Er hat sein ganzes Thun mit Tapferkeit gezieret /
 Das anbesohlene Stiffte so weis vnd wol regieret /
 Das Er die Gottes Furcht zur süß' vnd Grund gesetzt /
 Vnd nach gepflogner Müß sich widerumb geleht.
 O seligs Dsnabrück / das solcher Herr verwaltet /
 Bey welchem Gottes Furcht vnd Liebe nicht erkaltet:
 Wer die zum leitstern hat / der geht den rechten Pfad
 Vnd alle Tugenden befinden bey Ihm Stadt.
 Recht vnd Gerechtigkeit die stehen Ihm zur Seiten /
 Vnd werden dermal eins Ihn in das Grab begleiten /
 Die Weisheit zieret Ihn vnd mus kein falscher Schein
 Noch glatte Heuchelei der Laster Deckel seyn.
 Wer wol regieren wil mus Frömmigkeit belohnen
 Mus straffen Duberey ohn Ansehn der Personnen:
 Wie Er der frommen Schutz / vnd Vbelthäter Giffe
 Das zeiget Dsnabrück / das weitberühmte Stiffte.
 Nun dieses hat gesehen die Göttinne der Schweden /
 Der Goth- vnd Wenden Cron / die Schützerin der blöden /
 Vnd einigs Auffenthalt / das Bild der Götelligkeit
 Die Ihres Gleichen nicht gehabet vor der Zeit
 Noch jemals haben wird: Drumb hat Sie Ihn begabet
 So mild vnd Königlich: Damit Sie Ihn ikt labet (pfandt /
 Ist Ihrer Gnad' vnd Hold Groß: Fürstlich's Vnter-
 Worauff sie reichet Ihm die Königliche Handt.
 Die so durch Geldt vnd Gut / des Plutus reiche Schätze /
 Erkauffen in der Welt der Ehren weite Plätze /
 Erlangen falschen Schein / seynd denen Jungfern gleich
 Die arm an Schönheit seynd / vnd vieler Schmincke reich:
 Der so nichts zeigen kan als seiner Eltern Fahnen /
 Vnd nichts zu rühmen hat als die vhraltten Ahnen /
 Ist eignes Ruhmes leer / besizet bloß vnd kaum
 Von seiner Eltern Gold der Tugend / schlechten Schaum.
 Vnd mein was nuzet es mit Wapen triumphiren
 Die angeerbet seynd? Der Eltern Siege zieren
 Des jenes Kindes Thun / das gleichfals Sieg erwirbt /
 Vnd nicht wie Ninias der Weiber: Man verdirbt
 Wann Blähe Semiramis. Ihn machen Herr zum Graffen
 Das tverre Geblüt / die wolgefürten Waffen /

Der

Der Göttliche Verstandt / der stetsberühmte Geis
 Vor Gott vnd Vaterland geschwiltzte Müß vnd
 Die milde Königin wie wol weis Sie zu lohnen (Schweis.
 Die treulich Ihr gedient vnd Ihren dreyen Cronen /
 Sie strafft den Frewelen vnd lobnt den frommen Man /
 Wie Fürst vnd Königlich ist dieses doch gethan !
 Cyrus der Perser Helde ertheilte seinen Leuten
 Sehr Mild vnd reichlich aus / Golde Gelde vnd andre Beuten /
 Die / sagt er welche mir seynd vnterthenig hold
 Vnd reich begabt von mir / seynd meine Schätz vnd Gold
 Vnd meines reiches Stück. Recht wo die Sonne gehet
 Da folgt Ihr Glanz auch nach: Wo Trew vnd Tugend stehet /
 Da ist zur einen Hand der Thaten Lob-Geschrey /
 Zur andern nahet sich Belohnung reichlich bey
 So Land vnd Leut erheld. Er frewe sich der Ehren
 Herr Graff / Christina wil sie Königlich vermehren
 Gönne Ihr GOTT fernern Sieg: Sie wil der Ehren-Cron
 Die Sie Ihm ist auffsetzt / anhängen grössern Lohn.
 Nun auff Apollo, auff / besingre deine Seiten /
 Gib ferner dieses Lob der Nachwelt auszubreiten:
 Die Fama leget schon die schnellen Flügel aus
 Vnd schwinget sich empor bis an der Götter-Haus
 Mit dieser Freuden-Post. Auff / auff du grimmer Krieger
 Mars, Prinz der Eysern Zeit / las diesem tapffren Sieger
 Zur Ehr' erschallen ist deiner Trompeten Klang /
 Las donnern vberall deiner Carthaunen Sang.
 Du aber schwache Faust / womit wiltu bezeügen
 Dein' Vnterthänigkeit / du must allein dich beügen
 Vor diesem grossen Helde / die schlechte gereimte Schrift
 Ist als schlechte vor Ihm / Sein Ruhm weit vber trifft
 Daß / was du auffgesetzt: Du kanst nicht Schätze bringen
 So gibt America: Den Wunsch den du wilt singen |
 Den nem' Er gnedig auff. Gleich wie von Bauers Man
 Der Artaxerxes dort ein Hand voll Wassers nam.
 Der Herr der Könige / der Geber aller Ehren /
 Der himlische Monarch der woll in Ihm vermehren (Stand/
 Herr Graff der Ehren-Cron / den wolertvorbne
 Ihn leiten wie vorhin mit starcken Arm vnd Hand.
 Er mach' Ihn mächtig groß auff dieser Kugel-Erden /
 Er lasse Heil vnd Ruh durch Ihn gestiftet werden ;
 Er lasse Raht vnd That Ihm nach Belieben gehn.
 Er lasse Glück vnd Zeit zu Seinen Diensten stehn.

